

Kosten und Finanzierung

Die Kosten belaufen sich auf 125 Mio. Ugandische Schilling (UGX) oder rund CHF 32'000.- für einen Gebraucht-wagen.

Die Finanzierung durch «Partner sein», unterstützt mit den Beiträgen von den Suppentagen Allschwil-Schönenbuch, erfolgt über zwei Jahre (2021 und 2022) mit der Lieferung des Fahrzeugs Anfang 2022.

Unsere Kontaktperson

Frau Beatrice Reusser Rüthy ist Projekt-leiterin bei «Partner sein», dem Hilfswerk der Christkatholischen Kirche der Schweiz. .

Sie besucht regelmässig die unterstützten Projekte im Osten Afrikas. Sie hat über die Jahre viel Erfahrung gesammelt und ein verlässliches Netzwerk aufgebaut.



Schülerinnen und Schüler von Kiwenda gehen meist barfuss zur Schule

Mit dem Besuch der Suppentage und Ihrer grosszügigen Unterstützung ermöglichen Sie den Schulkindern in einer Randregion von Uganda eine Erleichterung beim Besuch der Schule und damit eine Aussicht auf Berufsbildung.

Wir danken Ihnen für Ihre grossherzige Solidarität!

Ökumenische Suppentage – Konto IBAN CH25 0076 9016 2127 7386 9
Basellandschaftliche Kantonalbank Liestal (PC Bank: 40-44-0)



Ökumenische Suppentage Allschwil-Schönenbuch 2020/2021



Die Suppentage im November, Dezember und Januar fallen wegen der Pandemie leider aus.

Weitere Daten werden kurzfristig in den lokalen Medien bekannt gegeben.

SCHULBUS FÜR KANONI wo die Schulwege viel zu weit und gefährlich sind

Suppentags-
Konzerte
sind eher durchführbar
und in Vorbereitung.
Achten Sie auf die
Mitteilungen
in den lokalen Medien

- » Calvinhaus
- » Pfarreisaal St. Peter & Paul
- » Christkatholischer Kirchgemeindesaal
- » Mehrzweckhalle Schönenbuch

Gute Schulen in abgelegener Region

Kanoni ist ein Dorf im Distrikt Rakai im Südosten Ugandas, sehr nahe der Grenze zu Tansania. Die Gemeinde Kanoni ist weder am Stromnetz angeschlossen, noch verfügen die Häuser über Wasseranschlüsse. Die Menschen leben von der Landwirtschaft.



Die gleichnamige Kirchgemeinde Kanoni in der anglikanischen Diözese West Buganda besteht aus mehreren Dörfern. Seit 25 Jahren unterstützt das Hilfswerk der Christkatholischen Kirche der Schweiz «Partner sein» die Kirchgemeinde.

Zur Kirchgemeinde gehören auch drei staatlich anerkannte von der Diözese geführte Primarschulen in den Orten Kanoni, Bulyakamu und Kiwenda. «Partner sein» hat den Bau von Schulgebäuden finanziert sowie Wasserfassungen und Brunnen erstellt. Bezahlt werden auch die Schulgelder für rund 70 Aidswaisen. Der Staat finanziert die Lehrerlöhne in den Schulen in Kanoni und Kiwenda.



Die Schulwege für die Kinder aus den drei Dörfern betragen fünf bis zehn Kilometer

Sehr weite Schulwege

Nach der Primarschule besuchen viele die Sekundarschule und einige weiterführend auch das College für eine Berufslehre. Im regionalen Vergleich schneiden alle drei Schulen sehr gut ab.

Die Schulen arbeiten eng zusammen, sind aber 5 bis 10 km voneinander entfernt. Die Schulwege sind lang und nicht ungefährlich. Die Schüler erreichen die Schulen oft erst nach langen und beschwerlichen Fussmärschen.



Es braucht einen Schulbus!

Die Zusammenarbeit zwischen den Schulen ist durch die Distanzen erschwert und deshalb steht ein Schulbus seit vielen Jahren auf der Bedarfsliste der Schulen.

Ein Schulbus, der Kinder abholen kann, ist auch ein Argument für die Wahl der Schule. Ein wichtiges Argument für eine Schule, welche von Schulgeldern abhängig ist. Der Staat bezahlt nur die Lehrerlöhne, aber nicht den Betrieb der Schule (Gebäude, Essen, Unterhalt).

Geeignetes, geländegängiges und bewährtes Fahrzeug

Als sinnvoll erachten die Verantwortlichen einen Bus mit 25 - 30 Plätzen, welcher von der Grösse her für den Transport von Kindern geeignet ist. Er muss geländegängig sein, denn vor allem in der Regenzeit sind die unbefestigten Strassen oft nur schwer passierbar.



Wege und Gelände sind unübersichtlich

Der Minibus Fuso Rosa der Marke Mitsubishi wird seit 80 Jahren gebaut und ist weltweit einer der meistverkauften Busse in dieser Grössenklasse mit 29 Plätzen und einer Länge von 7,7 Metern.

Der Bus ist geländegängig und kann die Schülerinnen und Schüler auf den Verbindungsstrassen zwischen den Dörfern einsammeln.

Der Bus hat sich in vergleichbaren Gebieten bewährt und entspricht dem Standard in Uganda, wo viele japanische Autos auf den Strassen verkehren. Er kann dort gekauft und gewartet werden.

Der Schulbus kann an andere Schule vermietet werden, was wiederum Einnahmen generiert.